

Karin und Lucky - August 2006

Für Menschen, die Lust haben, eine Beziehungsgeschichte zu lesen:

Wir holen uns einen Hund aus dem Tierheim!

Unser Enkel Sigi sucht "Lucky", ca. 3 Jahre alt, unkastrierter Schäferhundmischling, mit ganz süßen Schlappohren aus.

Mein Mann und ich hatten keinerlei Hunderfahrung und ich war ernsthaft der Ansicht, dass ich für den armen Hund aus dem Tierheim dreimal lecker koche und ihn ganz lieb habe, lange Spaziergänge mache, wir die Freiheit des Waldes (natürlich alles ohne Leine) genießen und die Welt für uns nur noch in Ordnung ist. Ja, und den Rest bekommen wir doch mit der Hundenanny geregelt, falls das Kochen nicht ganz ausreicht! Ich habe ja Fernsehen. Da ist doch alles ganz einfach.

Die ersten 4 Wochen waren vollkommen problemlos. Lucky schaut sich alles ganz ruhig an, mein Mann und ich sind begeistert, dass Lucky keine Probleme mit anderen Hunden hat und ich sage beim markieren immer ganz stolz: "Siehst du Sigi, dass gehört dem Lucky auch schon wieder!" Ha, ha! Unsere Schonfrist war bald abgelaufen! Der Leinenzug wurde immer heftiger und auf unsere Erziehungsversuche reagiert Lucky mit dominanter Ignoranz (wie ich heute weiß). Lucky ist beim Spaziergang so aufgeregt, dass wir uns bald für das Geschirr entscheiden, weil unser Hund sonst keine Luft bekommt und andere Hunde sind ihm schon lange nicht mehr egal, ganz im Gegenteil, es ist sein Territorium und ich kann mich froh und glücklich schätzen, dass Lucky mich so toll spazieren führt und bewacht. Ich kann jetzt nicht alles aufführen, aber Lucky hat uns im Griff. Restaurantbesuche werden immer kürzer (bell, bell) und ab und an steht Lucky knurrend, mit einem Kissen auf der Couch und zeigt uns, wer Herr mit Haus ist.

Also, nichts wie zur Hundeschule! Ist ja alles so einfach. Sitz, Platz, rum und Leckerchen im richtigen Moment natürlich und alles geht wie von selbst. Wir üben fleißig, die Gehorsamsübungen gelingen recht gut, aber Freude kommt nicht auf, weil sich grundsätzlich nichts verändert. So bald eine Ablenkung kommt, bin ich für Lucky Luft, auch mit den feinsten Leckerchen, direkt vor der Nase. Das Kissen wird auch noch knurrend von der Couch gerissen.

So hatte ich mir das aber nicht vorgestellt, die große Freundschaft! Ich war ratlos und überfordert. Der Spaziergang war eine einzige Anspannung, meine Augen sahen auf die größte Entfernung, die kleinste Bewegung, weil ich wusste, dass damit ein Konflikt verbunden sein konnte. Gezerre, Geziehen, Knurren, Zähne fletschen, tja, andere Hunde, Fahrräder, Hasen, Katzen, selbst andere Spaziergänger wollten abgecheckt sein.....!Wo bekomme ich nur eine einsame Insel her? Ach ja, Lotto spielen! Sehr unwahrscheinlich der Volltreffer. Aber vielleicht gibt es ja irgendwo einen großen Garten, ohne Nachbarn, wohin wir flüchten können.

Ein Arbeitskollege erzählte mir von Holger und Judith, die in Willich eine Hundeschule aufmachen und ich doch am Eröffnungseminar teilnehmen könnte, um mir mal eine etwas andere Hunderziehungsmethode anzuhören. Lucky habe ich zu Hause gelassen! Hilfe, kann ich da nur sagen! Kein

Schnuppern, kein Pippi machen, kein Freilauf, keine Schnauze auflegen (das ist doch so süß), durch die Tür muss ich auch zuerst und beim nach Hause kommen, am besten ignorieren. Lange Spaziergänge meiden, ja wofür hab ich denn den Hund? Ach du lieber Himmel! Was darf ich denn jetzt noch und wo bleibt unsere große Freiheit? Aber ich hatte keine andere Wahl, denn mittlerweile hatte ich einiges ausgiebig probiert und das Schlimme war ja noch, dass sich die Erziehungsmethode so einleuchtend anhört. Na ja, habe ich mir gedacht, du machst das mal so und dann kannst du ja immer noch so machen wie du willst (aber nicht dem Holger und Judith weitersagen).

Ich habe mit Holger und Judith einen Termin vereinbart. Nach einer langen Besprechung, Lucky ist die ganze Zeit unruhig leise jaulend um mich rum, haben wir beide unsere ersten Hausaufgaben bekommen. Futterbeutel gekauft und ab nach Hause. In der Wohnung die ersten Apportiersversuche und dann in den Garten. Alles an der Schleppleine, ah ha. Es war etwas ganz Neues, es hat Spaß gemacht, aber ich will jetzt nicht schreiben, dass es einfach war, oder schnell zum Erfolg führt. Erst einmal musste ich klären, wem der Futterbeutel gehört und zwar lange. Aber es macht Spaß, Lucky war aufmerksam, erst einmal in der Wohnung und das hat mich gefreut. Darauf konnten wir aufbauen. Es folgten weitere Einzelstunden, in denen ich andere Apportieraufgaben bekam, aber immer noch hatte ich so viele Fragen. Wann macht Lucky Pippi und wann markiert Lucky. Was mache ich wenn Lucky knurrend mit dem Schlupp durch die Bude läuft? Was mache ich wenn ein anderer Hund kommt? Wann ignoriere ich meinen Hund und vor allem wann ignoriert er mich? Wie erkenne ich das denn, kann ja auch sein, dass er was hat! Der arme Hund! Oder ist das gar nicht so schlimm, wenn er nicht hört? Vielleicht ist das ja alles nicht so schlimm und ich lasse Lucky doch lieber schön frei laufen. Immer wieder das hin und her. Ich war total verunsichert! Weil, dass kommt noch dazu, so alle Leute die ich kenne, machen das ganz anders! Muss bei mir denn immer alles kompliziert sein?

Ja, vom Verstand her hatte ich viel begriffen, dass es das Wichtigste ist eine Beziehung aufzubauen. Das Lucky Sicherheit und Grenzen kennen lernen muss, aber meine Gefühle und meine Lassie-Romantik waren anders. Außerdem wollte ich den schnellen Erfolg, ich hatte keine Geduld und Zeit schon gar nicht. Wer hat das schon! Wo blieb die dicke Freundschaft zwischen Hund und Mensch, die große Freiheit die ich meinem Hund geben wollte, sahen anders aus und standen sich lange im Weg. Meine Futterbeutelmotivation schwankte stark hin und her und das merkte Lucky natürlich auch. Wie soll ich Sicherheit und Ruhe vermitteln, wenn ich es selbst nicht habe? Zwei Seelen schlugen in meiner Brust, hin und her. Hinzu kommt auch noch, dass mein Mann eine etwas andere Sprache mit dem Hund spricht und es heißt ja immer, dass muss alles gleich laufen. Ja, ist ja sicher auch besser. Aber damit stehe ich doch nicht alleine, dass ich mich um die Hundeerziehung kümmerge und der Partner das ein wenig anders macht. Mir ist wichtig, dass weiter zu geben, um jeden zu bestärken, trotzdem weiter zu machen, Hundeerziehung funktioniert auch so, es ist halt schwerer!

Ich habe immer noch keinen perfekten Hund, aber das bin ich ja auch nicht. Lucky ist sehr territorial, Lucky ist immer noch dominant, aber ich mag ihn so wie er ist. Wir haben Spaß zusammen und es ist dank gemeinsamer

Beschäftigung eine Beziehung entstanden. Ich wertschätze meinen Hund und akzeptiere ihn so wie er ist. Ich habe gelernt sensibler mit Lucky umzugehen und ein Stück weit zu verstehen. Lucky darf auch überlegen für was er sich entscheidet, das ist doch auch Freiheit! Ich gewöhne mir die Leinenruckerei so langsam ab, ist das nicht schön für Lucky? Wir haben Zeit! Beim "Abschalttraining" sieht für mich die Natur auch schöner aus und wir können anschließend entspannt apportieren. Vielleicht ist ja auch Treibball etwas für uns?

Mal sehn. Hört sich doch auch nach Freiheit an, oder?

Das habe ich bei Judith und Holger gelernt.

Im Hundezentrum Mensch - Hund werden wir sensibel und respektvoll behandelt. Tolle Erfahrung! Vielen Dank!